

durch die Rote Armee in vielen deutschen Hütten angewendet, was den Röchling'schen Eisen- und Stahlwerken Lizenzgebühren eintrug.⁴⁷

6. Vanadingewinnung (vgl. dazu Abschnitt Elektrostahl)

Am Ende des Zweiten Weltkriegs wiesen die fünf Saalhütten einen unterschiedlichen Zerstörungsgrad auf. Während die Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke in Völklingen relativ wenige Schäden erlitten hatten, waren die Neunkircher Hütte durch Luftangriffe und die Dillinger Hütte durch Erdkämpfe jeweils zu etwa 65% zerstört. Das Wiederanlaufen der Produktion war nicht nur vom Zerstörungsgrad abhängig, sondern auch von den Besitzverhältnissen. Die beiden rein deutschen Werke Völklingen und Neunkirchen wurden wenige Monate nach Kriegsende unter Sequester gestellt, in Neunkirchen von der französischen Militärregierung bewusst das Wiederanblasen der Hochöfen hinausgeschoben.⁴⁸ Als in den frühen Nachkriegsjahren, nachdem die Produktion wieder angelaufen war, in den Werken mit französischem und luxemburgischem Kapital Modernisierungen möglich wurden, betrafen diese mehr die Anlagen der Weiterverarbeitung, sprich Walzwerke, als die Roheisen- und Stahlerzeugungsphasen. Die alten, meist noch aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg stammenden, wenn auch modernisierten Öfen wurden wieder hergerichtet, mitunter auch ihre Kapazität erweitert. Ihre Zahl belief sich noch auf 28,⁴⁹ die aber nicht alle in Betrieb waren, an einigen wurden Erneuerungsarbeiten nach Beendigung einer Ofenreise ausgeführt, andere in Reserve gehalten. Dem Trend anderer Reviere, Großhochöfen zu errichten, folgten die Saalhütten erst in den 1960er Jahren. Vorerst reichten die älteren kleinen Hochöfen für die Verhüttung der Minette aus. Der dabei entstehende hohe Schlackenanteil, die Abriebfestigkeit der Erze und die geringe Qualität des Saarkokes hätten das Schmelzen in größeren Hochofeneinheiten kompliziert.⁵⁰

Zwei Faktoren führten dann doch zum Bau größerer Öfen, einmal das nach der Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik verbesserte Investitionsklima, dann der rückläufige Anteil der Minette gegenüber überseeischen Erzen, deutlich spürbar seit 1963. In Dillingen wurde 1972 die Minetteverhüttung gänzlich eingestellt. Nun entstanden auch hierzulande nach und nach Großhochöfen. ARBED baute von 1960-1964 in Burbach vier neue Hochöfen mit

⁴⁷ Seibold (Anm. 7), S. 255.

⁴⁸ Wiederanblasen der Hochöfen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges: Dillingen Oktober 1946. Vgl. Aloys Lehnert, Geschichte der Stadt Dillingen [1971], S. 463. Burbach 1 Hochofen im Dezember 1946, zweiter im März 1947. Vgl. ARBED (Anm. 3), S. 383. Völklingen Hochofen 4 als erster am 29. September 1949 nach Neuerrichtung. Vgl. Du und dein Werk 1 (1952) 12. Neunkirchen: Erster Hochofen am 15. Juli 1950; Rauguth (Anm. 5), S. 302.

⁴⁹ Stand 1955: Burbach acht Öfen, Dillingen vier, Halberg vier, Neunkirchen sechs, Völklingen sechs. Nathusius (Anm. 2), S. 99-107.

⁵⁰ Frühauf (Anm. 5), S. 148.